



ANTIKOLONIALDENKMAL »DER ELEFANT«

Ort des Gedenkens und der Begegnung

Schild am Antikolonial-Denkmal

Der Waterberg am Rand des Omaheke-Sandfelds, Schauplatz der Schlacht von Ohamakari

HINTERGRUND

Die europäischen Mächte hatten ihre seit der frühen Neuzeit entstehenden Kolonialreiche mit einem rassistisch und religiös begründeten Zivilisations- und Missionierungsauftrag gerechtfertigt. Vor diesem Hintergrund entstanden Ende des 19. Jahrhunderts auch deutsche Kolonien. Hafenstädte wie Bremen spielten dabei eine bedeutende Rolle zu: sie waren wichtige Wirtschaftszentren und zugleich Umschlagorte für Importe aus den Kolonialgebieten und Exporte dorthin. Bremer Kaufleute wie Adolf Lüderitz und Heinrich Vogelsang drängten schon frühzeitig die deutsche Reichsregierung zum Erwerb von Übersee-Gebieten und trieben Landraub, Ausbeutung und Kolonialhandel voran.

Sichtbare Zeichen der kolonialen Vergangenheit Bremens finden sich heute noch – vom Antikolonial-Denkmal „Der Elefant“, über

Straßen mit den Namen von Akteuren des deutschen Kolonialismus, bis hin zum ehemaligen Standort der „Völkerschau“ im Bürgerpark.

Trotz des Abkommens zwischen Deutschland und Namibia zur Anerkennung des Völkermords und der Debatten um die Restitution geraubter Kulturgüter, sind der deutsche Kolonialismus und seine Folgen im öffentlichen Diskurs weiterhin unterrepräsentiert. So auch das Wissen über den Völkermord an den Ovaherero, Ovambanderu, Nama, und Damara und San von 1904 bis 1908 in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika.

Jahrzehntelang wurde in Deutschland an diesen ersten Völkermord des 20. Jahrhunderts nur vereinzelt erinnert, wie in Bremen, wo 2009 das vom Bremer Afrika Archiv initiierte und mit Steinen vom Waterberg gestaltete Mahnmahl errichtet wurde.



TITELFOTO | Antikolonialdenkmal „Der Elefant“, © LzpB

IMPRESSUM & KONTAKT | Landeszentrale für politische Bildung Bremen
Birkenstraße 20/21 | 28195 Bremen | Telefon 0421 - 361 2098
tobias.peters@lzp.bremen.de

11. AUGUST 2024

Gedenken an die Opfer des
Völkermordes in Namibia

Sonntag, 11. August 2024, 13 Uhr

Gedenken an die Opfer der Schlacht von Ohamakari und des Völkermords in Namibia 1904 – 1908



Der Elefant - Antikolonialdenkmal mit Mahnmal, © Chrischerf (Wikipedia)

Nachdem insbesondere die Ovaherero und Ovambanderu durch die rücksichtslose Landnahme deutscher Siedler den größten Teil ihrer lebenswichtigen Weidegründe und Siedlungsgebiete eingebüßt hatten, griffen sie im Januar 1904 zum bewaffneten Widerstand. Als Oberbefehlshaber der Kolonialtruppen führte Generalleutnant Lothar von Trotha den deutschen Militäreinsatz von vornherein als „Rassenkampf“ und Vernichtungskrieg.

Auftakt für den Genozid war die Schlacht von Ohamakari (Waterberg) am 11. August 1904.

Bis 1908 dauerte der Kolonialkrieg und die systematische Verfolgung und Vernichtung der Ovaherero, Ovambanderu, Nama und Damara an. Auch gegen die San richteten sich Mordaktionen der so genannten Schutztruppe. Bis zu 90 000 Menschen wurden dabei ermordet, starben durch Verdursten und Verhungern auf der Flucht oder an der Zwangsarbeit in den Konzentrationslagern der deutschen Kolonie. Die Massaker werden heute von Deutschland als Völkermord anerkannt, so wie es jahrelang die Überlebenden und Nachkommen einforderten.

PROGRAMM (ab 13 Uhr)

- Grußwort Björn Fecker (Senator für Finanzen)
- Vortrag Jasmin Alley (Direktorin Ostfriesisches Landesmuseum Emden)
- Worte des Gedenkens Manfred Hinz
- Schweigeminute und Blumenniederlegung

Moderation: Ela Fischer

Musik: Young Diamondz, Bremer Domchor, The Room, Delon

Nachmittagsprogramm:

- Gespräch Ela Fischer mit Sunny Omwonye und Thomas Köcher (LzPB)
- Theaterstück „Buten un Binnen – Auf wessen Kosten gewinnen“ (Krypta)
- Gespräche zum Thema Würde mit dem Kulturladen Huchting

Ort: Mahnmal für die Opfer der Schlacht von Ohamakari und des Völkermords in Namibia, Nelson-Mandela-Park (Grünanlage an der Gustav-Deetjen-Allee)

Die Gedenkfeier steht unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Präsident des Senats

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Bremen, Senatskanzlei, Verein „Der Elefant!“ e.V., Afrika Netzwerk Bremen, Bremer Afrika-Archiv e.V. Mit freundlicher Unterstützung des Bürgerhauses Oslebshausen

◆◆◆ Weitere Veranstaltungen zur Thematik „Koloniales Erbe, koloniale Kontinuitäten“ sind in Planung. Informationen dazu finden Sie unter www.politische-bildung-bremen.de



Bremer Afrika Archiv e.V. (Centre of African & Minority Studies (CAMS))



DerElefant!
e.V.



Afrika
Netzwerk
Bremen e.V.



Landeszentrale
für politische Bildung
Bremen

Senatskanzlei



Freie
Hansestadt
Bremen